

Lodzzer Tageblatt

Abonnements:

in Lodz: Rs. 2.— vierteljährlich inklusive Zustellung,
 v. Post:
 Inland Rs. 2.40, Ausland Rs. 3.50 vierteljährlich incl. Porto.
 Preis pro Exemplar 5 Kopelen.

Erscheint 6 Mal wöchentlich.

Redaction und Expedition:

Dzielnia (Bahn) Straße Nr. 13.
 Telefon Nr. 362.

Insertionsgebühren:

Für die fünfgespaltene Petitzeile oder deren Raum, im Inseratentheile 6 Kop.
 Auf der ersten Seite 10 Kop. Reklamen 15 Kop. pro Zeile.
 Sämtliche Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes nehmen für und
 Aufträge entgegen.

Die Expedition ist täglich von 8 Uhr früh bis 7 Uhr Abends, an Sonn- und Feiertagen von 8 bis 10 Uhr früh geöffnet.

Nur eine Woche!

Heute und die folgenden Tage:

Meisterhaus.

Prinzessin Topaze

mit ihrer Miniatur-Equipage
 Die Königin der Zwerge genannt.
 Miniatur-Künstlerin von Paris.

62

20

Cent. gross

Jahre alt.

als
Zauber-
Künstlerin



Rochnittags
 von
 4 bis 9 Uhr

Sonntags von 2 bis 9 Uhr.

Entree 10 Kop.,

Reservirte Plätze 20 Kop. Kinder zahlen die Hälfte.

Täglich frische
Holländ. Mustern

Disd. 1 R. 50 Kop.

Grand Hôtel

Steinbutten
Seezungen
lebende Hummeru.

Theater

„CHATEAU DE FLEURS“

Heute und folgende Tage:

Auftreten folgender neugagierten Künstler:

Geschwister Jerôme, Jugendliche Gesangs-
 Duettistinnen,
 Mr. Alland, Schlangenmenschen,
 Fr. Olga, jugendliche Liedersängerin,
 Fr. Fritzi, Chansonette;
 Mr. WILLIAM CHELL, Excentric und Falke,
 genannt „Der Mann mit der eisernen
 Haut“, (Specialität ersten Ranges),
 Herr Alois Dangel, Character-Komiker,
 Fr. Fritzi Blanca, deutsch-rumänische-italienische
 Soubrette,
 Fr. Louise von Herz-Lethinger, Dictions-
 Sängerin,
 Herr G. Hukal, Kapellmeister (aus Danzers
 Orph um).

Hochachtungsvoll

Direction I. Schönfeld.

Jeder Kaufmann

verlange gratis u franko von L. Zoner
 Buchhandlung in Lodz Prospekt über die
 besten Werke der einfachen, doppelten u.
 amerikan Buchführung; Korresp., deutsch,
 engl. u. franz.; Rechnen; Waarenkunde;
 Handels- und Wechselrecht; Kontor-
 wissenschaften etc etc. für je nur 90
 kop. bis Rs. 1.50

Dr. Herm. Littwin,

Petrikauer-Straße Nr. 59,

ist von seiner Studienreise zurückgekehrt. Ertheilt
 Rath und Hilfe mit jeglichen Leiden Beh stehen
 von 8-11 und 3-6 Uhr.

System: Naturheilverfahren.

WINA, LIKIERY, DELIKATESY, HERBATE

i Towary kolonialne w najlepszym
 gatunku oraz
 Swieze Marony i Bakalie
 poleca en gros & detail

A. Stepkowski,

ŁÓDŹ,

ul. Piotrkowska pałac Geyera.

WEINE, LIQUEURE, DELIKATESSEN

Thee und Coonialwaaren i Qualität
 eben's
 Frische Maronen u. Bakalien
 — empfiehlt —
 en gros & en detail.

A. Stepkowski,

ŁÓDŹ

Petrikauerstrasse, Geyers Palais.

Restaurant Hotel Mannteuffel

empfiehlt täglich

frische prima holländische Austern.

Jeden Donnerstag und Sonntag vorzügliche Flaki.

J. Petrykowski.

H. SOMYA,

Łodz, Petrikauerstraße Nr. 177,

empfiehlt:

= sein completés Lager von =

Condensationswasser-Ableitern

sogenannten Schwimmertöpfen,

Patent Schneider & Helmecke in Magdeburg.

Filiale der Warschaner (Wielanska 5)

Spiegel-Fabrik, Glas- und Facetten-Schleiferei

MAXIME SILBERBERG,

Petrikauer-Straße Nr 62,

Spiegel-Crystallglas jeder Form und Größe, belegt und
unbelegt.

Toilette- und Venetianische Spiegel.

Lurus- und Galanterie-Spiegel mit Verfacetten, gemalt,
gravirt etc.

Große Auswahl von Spiegeln in Rahmen, von den billigsten bis
zu den feinsten Genres.

Zahnarzt

R. RITT

Petrikauer-Straße Nr. 69, vis-à-vis
dem Grand-Hotel.

Specialität: Künstliche Zähne in Gold,
Platina und Kautschuk, sowie Plombirungen.

Die Möbeltischlerei nebst Lager

— von —

W. THIEDE

befindet sich Rozwadomska - Straße, Ecke
Promenade Nr. 6.

Hotel „Continental“

Moskau, Theaterplatz,



Hotel ersten Ranges gegenüber dem großen und kleinen Regierungs-Theater. Electriche Beleuchtung, Aufzug nach allen Etagen, Telephon, Wannenbäder, Besenimmer mit russischen und ausländischen Zeitungen, vorzügliche Küche.

Zimmer von 1 Rbl. 50 bis 15 Rbl. pro Tag.

Frühstücke
von 11 bis 2 Uhr. (2 Gänge u. Kaffee 75 Kop.)

Mittagessen
von 2 bis 8 Uhr Abends zu 1 und 2 Rbl.

Abendbrod
à la carte.

Bier vom Fab.
Separate Cabinets.

Anträge werden übernommen: Für Bälle, Hochzeiten und Gesellschaftsmahlzeiten in den Restaurationsräumen, in Privathäusern und Provinz zu mäßigen Preisen.

Das Restaurant ist bis 3 Uhr Nachts geöffnet.

Besitzer **Pintscher.**

Des heutigen hohen Feiertages wegen erscheint die nächste Nummer unseres Blattes am Sonnabend.

Julian.

St. Petersburg.

Die Vermählung des Kronprinzen von Italien hat das „Journal de St. Petersburg“ zu einem längeren Artikel veranlaßt, an dessen Schluß sich nachstehende, von seiner Empfindung zeugende Auslassungen finden:

Die ganze (italienische) Nation, die im Herzen mit ihrer Dynastie verbunden ist, steht in dem erhabenen Sohne des Königs Humbert einen würdigen Erben des großen Hauses Savoyen und richtet an ihn, der eines Tages die Krone von Italien tragen soll, die lebhaftesten Glückwünsche. Das italienische Volk, welches die Eigenschaften des Herzens am höchsten schätzt, steht in den Verhältnissen, unter denen der Prinz von Neapel seine Wahl getroffen hat, eine glückliche Vorbedeutung. Ganz Italien begrüßt in der jungen Prinzessin die hohen und anmuthigen Eigenschaften, welche Denjenigen bezaubert haben, der jetzt ihr Gemahl ist. Weit außerhalb der Grenzen der Halbinsel gefeiert man sich den Wünschen bei, welche das italienische Volk für das erhabene Paar hegt, das jetzt vor Gott vereint wird.

In der Regimentskirche des 2. S. Säger-Regiments wurde, wie der „P. Izn.“ berichtet, am 12. Oktober, dem 19. Jahrestage der Schlacht bei Tellich vom Prototypen der Militär- und Marine-Gesellschaft Shelobowski eine Seelenmesse celebrirt. Vor dem Beginn des Gottesdienstes erinnerte der Regiments-Gesellschafts-Dozent in kurzen, aber zu Herzen gehenden Worten die anwesenden Jäger an ihre gefallenen Kameraden, welche an jenem Tage den Helden- todt starben. — Zum Jahrestage des Kampfes bei Tellich war durch die Fürsorge des Kirchenvorstehers, Obersten Kutepow, aus freiwilligen Spenden der Gemeindeglieder die vollständige Renovirung der dem St. Mikon geweihten Regimentskirche vollendet: der Innenraum neu verguldet, sämtliche Gemälde restaurirt und die trübe Beleuchtung mit Wachlichtern durch glänzende elektrische Beleuchtung ersetzt. — Nach dem Gottesdienste fand in dem Offizierskino, das ebenfalls zu dem am 9. November d. J. bevorstehenden 100jährigen Jubiläum des Regiments neu ausgeschmückt ist, das erste kameradschaftliche Frühstück statt, zu dem auch sämtliche Offiziere geladen waren, die früher in dem Regimente gedient hatten.

Moskau. Die Correspondenten der Residenz- und Provinzialblätter, die die Ausstellung in Nishni Nowgorod besuch haben, brachten dieser Tage den Herren Gebr. Mehl, die auf der Ausstellung ein unentgeltliches Escabinet und einen Saal für die Arbeiten der Vertreter der Presse eingerichtet hatten, eine Dankadresse dar, in der es unter Anderem heißt, daß die Organisatoren durch ihr Unternehmen dazu beigetragen hätten, das großartige Bild der heutigen Entwicklung russischer Industrie und Kunst durch ein anschauliches Bild der zeitgenössischen Lage der periodischen Presse zu vervollständigen. Bekannt wird besonders der Umstand, daß die Herren Gebr. Mehl durch ihr Unternehmen den Correspondenten die Erfüllung ihrer professionellen Aufgaben wesentlich erleichtert und sich dadurch ein ganz besonderes Anrecht auf den Dank der Journalisten erworben hätten.

Helsingfors. Die Zahl der an der Helsingforser Universität immatriculirten Studenten beträgt nach dem „R. B.“ gegenwärtig 213, unter diesen 202 weibliche Studierende. Auf die Facultäten vertheilt, kommen auf die physiko-

mathematische 587, die historisch-philologische 567, auf die juristische 554, die theologische 218 und die medizinische 187 Studierende. Die Studentinnen sind eingeschrieben: in der historisch-philologischen Facultät 117, in der physiko-mathematischen 79, in der juristischen 8 und in der medizinischen 7. Von ihnen sind 9 verheirathet oder Wittwen.

Vorissow. Stumme Zeugen des Uebergangs über die Berezina. Ganz gewiß wird ein Ereigniß in größeren Kreisen Aufmerksamkeit erregen, über das ein Korrespondent der „Hos. Bp.“ berichtet: Vom Grunde der Berezina sind Reliquien herausgeholt worden, die das Bild des Unterganges der „großen Armee“ vor unserm geistigen Auge erschließen lassen. Der Korrespondent des genannten Blattes schreibt aus Vorissow:

Zwölf Werst von Vorissow liegt das Dorf Studenka und diesem gegenüber, am anderen Ufer der Berezina, das Dorfchen Brill. Zwischen diesen beiden Dörfern schlugen die Franzosen zwei Brücken, die eine für die Artillerie und den Train, die andere für die Infanterie. Seitdem sind 84 Jahre verflossen und nun ist es dank einem Zufalle einigen stummen Zeugen des tragischen Finales der Epoche von 1812 beschieden gewesen, wieder an das Tageslicht zu kommen. Die Berezina bildet bekanntlich einen Theil des Berezina-Kanalsystems, da sie durch den Berezina-Kanal mit der Alla, einem Nebenflusse der Düna, verbunden wird. Um das Holzflößen auf diesem Kanalsystem zu erleichtern, hat das Ministerium der Kommunikation das Flußbett reinigen und das Fahrwasser vertiefen lassen. Im Juli und August dieses Jahres arbeitete die Daggerrmaschine dem Dorfe Studenka gegenüber, gerade dort, wo einst jene Brücken erbaut wurden, gerade dort, wo einst jene Brücken erbaut wurden. Hier hat nun die Daggerrmaschine menschliche Schädel und Gebeine, Pferdeleichen und die verschiedensten Waffen- und Uniformstücke emporgezogen, Flinten, Bajonnette, Piken, Säbel, Kanonenkugeln, Helme, Trommelschlegel, Sporen, Knöpfe mit den Nummern verschiedener französischer Regimenter, Münzen u. s. w. Alle diese Gegenstände sind sehr verrostet und größtentheils verbogen und zerbrochen, was durch die Schläge der Schöpfpumpen erklärt wird. Außerdem hat die Daggerrmaschine eine ganze Masse Pulver emporbefördert, das in einer Schicht von 1/2 Arschin auf dem Boden des Flusses lag. Alle gefundenen Gegenstände wurden genau registriert, in einen großen Kasten gelegt, verpackt und dem Verkehrsamt zur Verfügung gestellt. Das Verkehrsamt hat sie nun dem Stabe des Wilna'schen Militärbezirks zukommen lassen.

Zum Ueberfall der wissenschaftlichen Expedition des österreichischen Kanonenbootes Albatros.

Aus Sidney ist dieser Tage der erste ausführliche Bericht über den Ueberfall eingelaufen, der auf die wissenschaftliche Expedition des österreichischen Kanonenbootes „Albatros“ durch Eingeborene der Salomons-Insel Guadalcanar erfolgt ist, und dem der Geologe Baron Heinrich v. Foulon-Norbed, der Seeladett Armand de Beaufort und zwei Matrosen des „Albatros“ zum Opfer gefallen sind. Wie aus diesem Berichte zu ersehen, ist Baron Foulon nicht im Kampfe selbst getödtet, sondern schwer verwundet an Bord des „Albatros“ zurückgebracht worden und erst dort seinen Wunden erlegen; dagegen bestätigt es sich, daß es nicht möglich war, die Leichen des Seeladetten de Beaufort und der beiden Matrosen zu bergen. Aus dem Berichte ergibt sich auch, daß der Ueberfall nicht am 10. August, wie es in den ersten Telegrammen hieß, sondern erst am 10. September geschah. Wie in der Einleitung

des Berichtes bemerkt wird, war es nicht möglich, das Stillschweigen zu brechen, das der Schiffskommandant, Fregattenkapitän Wauer v. Eisenau, den Offizieren und der Mannschaft des „Albatros“ und dem österreichisch-ungarischen Konsul Mergell in Sidney auferlegt hatte. Der nachstehende Bericht stammt vielmehr von einem gewissen Maden her, der, wie es scheint, auf der Insel Guadalcanar, und zwar an der südlichen Küste derselben, am sog. Maran-Sund seinen Wohnsitz hat. Das Kanonenboot „Albatros“ kreuzte im Juli zwischen den Salomonsinseln und landete wiederholt Expeditionen zum Zwecke der Erwerbung wissenschaftlicher Objekte. Zu Anfang August ankerte das Schiff an der Nordküste der Insel Guadalcanar, da beschlossen worden war, die Insel trotz ihres üblen Rufes zu durchsuchen. Eine Abtheilung, bestehend aus dem Baron Foulon v. Norbed, dem Einien Schiffsführer Rudil, dem Seeladetten de Beaufort, einem zweiten Seeladetten und zuanzu Matrosen, brach am 25. August auf. Nach zwei Tagen harter Arbeit beim Marsch durch den Busch waren der zweite Seeladett und sieben Seelute so erschöpft, daß sie zum Schiffe zurückkehrten. Der übrige Theil der Expedition erreichte den Löwenkopfberg am 10. September. Baron Foulon, Einien Schiffsführer Rudil, sieben Matrosen und zwei Diener traten um acht Uhr Morgens den Aufstieg zum Gipfel des Berges an; Seeladett de Beaufort, sieben Matrosen und zwei Führer blieben in dem Lager am Fuße des Berges zurück. Viele Buschmänner nahen sich unbewaffnet der Expedition; sie waren schon am vorangegangenen Abend in das Lager gekommen. Während Baron Foulon, die Diener und die eingeborenen Führer bergauf gingen, wickelten sich die Buschmänner unter sie. Als der Gipfel beinahe erreicht war, hörten die Oesterreicher zwei Schüsse aus der Nähe des Lagers und sahen den Häuptling der Buschmänner, der etwas über ihnen auf dem Kamm des Berges stand und Zeichen machte.

Es ist nicht bekannt, ob er von dieser Stellung aus das Lager sehen konnte. Als der Häuptling der Buschmänner die Schüsse hörte, gab er das Zeichen zum Angriff auf Baron Foulon und dessen Begleiter. Die Eingeborenen waren mit Tomahawks und Keulen bewaffnet, hatten aber keine Gewehre. Baron Foulon war ganz unbewaffnet. Ein Eingeborener, der ihn mit einem Tomahawk oder einer kleinen Art angriff, schloß ihn durch einen Hieb in den Nacken. Der betr. Eingeborene wurde gleich darauf von einem Matrosen erschossen. Nun folgte ein allgemeiner Angriff auf die ganze Expedition. Der Privatdiener des Barons, ein Wiener, verteidigte sich mit einem großen Messer und bahnte sich einen Weg durch die Angreifer. Der zweite Diener, gleichfalls aus Wien, rettete sich, indem er einen Tomahawk am Stiel ergriff, als die Waffe eben auf seinen Kopf niederfallen sollte. Schiffsführer Rudil hatte einen Revolver in der Hand und erschoss einen Eingeborenen, der ihn eben mit einem Knüttel bedrohte. Derselbe hatte versucht, den Revolver des Schiffsführers für seinen Knüttel einzulassen. Die mit Gewehren bewaffneten Matrosen jagten endlich die Eingeborenen in die Flucht, und es fielen von denselben einige, deren Zahl aber nicht bestimmt werden kann. Baron Foulon war der einzige Schwerverletzte, er schleppte sich aber doch den Berg hinunter, wo ihn im Lager eine traurige Scene erwartete. Er hegte gleich die Befürchtung, daß die im Lager Zurückgebliebenen gleichzeitig und vielleicht durch eine größere Uebermacht angegriffen worden wären. Seeladett de Beaufort war niedergemacht worden, ehe er den Revolver ziehen konnte, so schnell war der Angriff geschehen. Nach einem blutigen Kampfe, der mehrere Minuten dauerte, mußten hier die Buschmänner weichen und entfliehen, doch hatten sie vorher Beaufort, drei Matrosen und einen eingeborenen Führer getödtet, neun Matrosen und den zweiten eingeborenen Führer verwundet. Die Matrosen sagen aus, der verwundete Führer habe sehr tapfer gekämpft, mehrere Buschmänner erschossen und einem Matrosen das Leben gerettet. Ein Matrose rettete den Führer, indem er einen Buschmann erschoss, dessen Art schon auf des Führers Kopf herabfiel. Auch hier war es nicht möglich, anzugeben, wie viele Buschmänner getödtet wurden, doch waren ihrer viele. Fünf Eingeborene kamen im Gänsemarsch auf einem engen Pfad heran, die ihnen entgegengeendete österreichische Kugel durchbohrte alle Fünf. Schiffsführer Rudil erzwang nun die Frage, wie man die Verwundeten aufs Schiff bringen und für sie mitten im feindlichen Lande ärztliche Hilfe erhalten könne. Die Bitte und alles bewegliche Gut mußten im Stiche gelassen werden, da dies den Rückzug erschwert hätte, der unter gefährlichen Umständen bewerkstelligt wurde, bis das Dorf Arote erreicht war. Die Verwundeten wurden von den Umversetzten umgeben und gegen die Möglichkeit eines neuen Angriffs geschützt. Man glaubte allgemein, die Buschmänner lägen auf der

Arote und warteten eine Gelegenheit ab, um sich wieder auf die Europäer zu stürzen. Vom Dorfe Arote wurde ein eingeborener Führer nach dem „Albatros“ mit der Unglücksbotschaft gesendet — und eine Hilfsexpedition setzte sich sofort in Bereitschaft. Der englische Kommissär für die Salomons-Inseln, Mr. Woodford, der sich unterwegs nach Titri befand, erfuhr den Ueberfall von den österreichischen Offizieren und erbot sich sofort, die Hilfsexpedition nach Arote zu begleiten, da er hoffte, seine Bekanntheit könne den Oesterreichern von Nutzen sein. Auch Maden war begierig, ins Innere einzudringen und bat, sich der Expedition anzuschließen zu dürfen. Die Hilfsexpedition bestand aus dem Einien Schiffsführer Dublay, Kommissär Woodford, Maden und dem Fregattenarzt Dr. Hierichl, sowie 20 Matrosen vom „Albatros“. Die Expedition brach um 4 Uhr Nachmittags auf und erreichte das Lager, als es schon Nacht war. Man hatte sich beim Laternensteine durch den Busch geschlagen. Der Arzt verband die Verwundeten und entschied, daß sie am nächsten Tage an Bord gebracht werden müßten, wozu alle Unverletzten nöthig seien. Was wegen der Todten zu geschehen habe, darüber werde man später schlußig werden. Bei Tagesanbruch wurden die Verwundeten auf Tragbahnen zum „Albatros“ gebracht unter Begleitung des Leutenants Dublay, zweier Unteroffiziere, mehrerer Seeladetten und 35 Matrosen. Kapitän Erikson vom Schooner „Atarova“, Woodford und Maden blieben zurück, um die Todten zu suchen. Nach vieler Mühe gelang es, zwei eingeborene Führer anzuerkennen, aber jenseits von Arote waren sie ganz überflüssig, denn sie kannten die Gegend nicht. Der Diener des Baron Foulon versuchte die Expedition zu führen, aber er verfehlte den Pfad, und man mußte umkehren. Die Expedition schleifte sich über die Hügel hinauf und hinunter und durch den dichten Busch bei strömendem Regen, bis endlich spät am Nachmittage Einien Schiffsführer Dublay wegen der ungemainen Schwierigkeit, die das Weiterkommen bot, besonders mit erschöpften Leuten, die Gewehre tragen mußten und schweres Gepäck, beschloß, daß man am folgenden Morgen zum Schiffe zurückkehren müsse. Bei Tagesanbruch trat die Gesellschaft den Rückweg an und erreichte nach großer Mühsal die Küste. Mehrere Matrosen waren im Zustande völliger Erschöpfung. Wenn noch ein Angriff stattgefunden hätte, wäre er höchst verhängnisvoll gewesen. Nach Madens Ansicht waren die Leichen der Opfer bereits gelocht und verzehrt, ehe die Expedition die Unglücksstätte erreichen konnte. Getödtet sind Baron Heinrich Foulon, Seeladett Armand de Beaufort, die Matrosen Dolovich und Chalupka und ein eingeborener Namens Parawatta, Nickel, der Diener des Barons, und der Matrose Nervegna, ein Oesterreicher.

Tageschronik.

— Zum Vorki-Tage. In Gemeinschaft mit dem ganzen russischen Reich feiern wir heute das Gedächtniß eines der in der Geschichte Rußlands so hochbedeutungsvollen historischen Tage des letzten Decenniums; es ist der Jahrestag der wunderbaren Errettung Seiner Hochseligen Majestät des Kaisers Alexander II. und Seiner Erhabenen Familie aus drohender Lebensgefahr bei der Eisenbahnstation Vorki. Ein besonderer Kaiserlicher Befehl hat seitdem angeordnet, diesen Tag stets durch feierlichen Gottesdienst vor den Thoren des Alltagslebens und -Treibens zu kennzeichnen. Aber nur die äußere Form der Feiern wurde durch diesen Allerhöchsten Befehl bestimmt — im Gedächtniß eines jeden treuen Unterthanen blieb mit unaussprechlichen Zügen eingegraben die Erinnerung an jene wunderbare Fügung des Allmächtigen, die dem Reich seinen Beherrscher erhielt, und alljährlich lebt das Gedächtnis an jenes hochbedeutungsvolle Ereigniß wieder auf. Vieles zwar hat sich seitdem verändert, ein junger Monarch hat nach dem unerforschlichen Rathschluß des Allmächtigen den Thron Seiner Väter bestiegen, von dem Sein Hochseliger Vater in den Jahren der besten Manneskraft abgerufen ward, — die Treue aber, die jeder Unterthan des weiten russischen Reiches seinem angekommenen Herrscherhause bewahrt, läßt auch jetzt noch aller Herzen in pietätvoller Ehrfurcht schlagen, wenn am Jahrestag jener wunderbaren Errettung aus drohender Lebensgefahr die Glocken zum Gottesdienste rufen. Dankbar gedenkt an diesem Tage das ganze Rußland des sichtbaren Zeichens der Guld, das der Allmächtige dem Herrscherhause unseres Reiches gegeben.

— Am heutigen Gedenktage der wunderbaren Errettung der Allerhöchsten Kaiserlichen Familie bei dem Eisenbahnunfälle bei Vorki findet in allen Gotteshäusern unserer Stadt feierlicher Dankgottesdienst und Kirchenparade der Truppen statt. Ferner

Große Auswahl.

Am billigsten kauft man

Neuheiten für den bevorstehenden Herbst und die Winter-Saison

Schwarze und couleurt Wollenstoffe für Kleider und Costüme

Jaquette, Pellerinen und Pelzbezugsstoffe in verschiedenen Gattungen, wie auch Flanelle, Corde, Tuhe, Lamas, Barchende, Tücher, Schlaf-Decken, gute Pferde-Decken zu Rs. 2 pro Stück. — Teppiche, Läufer, Gardinen, Möbel-Stoffe, Bett- und Tischdecken, Portieren-Stoffe, wie auch abgepasste Portieren von Rs. 4 pro Paar an, in grosser Musterauswahl.

Nur bei **LUDWIK KRYKUS**, Nr. 19. Petrikauerstraße Nr. 19. — Zur rothen 3.

Niedrige Preise.

werden sämtliche Gebäude besetzt sein und wird Abends große Illumination stattfinden.

Der Kredit, welchen die Vorkaufskasse der Industrieller bei der Staatsbank genießt, ist von 100 000 Rbl. auf 200 000 Rbl. erhöht worden.

Vom Getreidemarkt. Infolge des bedeutenden Steigens der Getreidepreise auf den Märkten des Auslandes haben die Warschauer Bäcker die Preise ihrer Waaren auch um 30 Kopfen per Pud erhöht.

Das Kloster auf Jasna-Góra bei Ezenstokau soll noch in diesem Jahr einer Capitalreonte unterzogen werden.

Ein verächtlicher Dieb Konstantin Komarschewski war schon im Februar 1890 wegen eines Diebstahls von 7000 Rubeln, den er bei S. Kojack in Warschau begangen, von dem dortigen Bezirksgericht zur Anstalt in Sibirien verurtheilt und dorthin deportirt worden.

Unfälle auf Fabriken. In der Fabrik der Allien-Gesellschaft A. Scheibler gerieth der Arbeiter Felix Wroczalski mit der rechten Hand in die Maschine und zog sich Verletzungen am Zeigefinger zu.

Ein verächtlicher Dieb Konstantin Komarschewski war schon im Februar 1890 wegen eines Diebstahls von 7000 Rubeln, den er bei S. Kojack in Warschau begangen, von dem dortigen Bezirksgericht zur Anstalt in Sibirien verurtheilt und dorthin deportirt worden.

Von der Stempelsteuer. Wenn Baupläne zur Befestigung vorgelegt werden, war es bisher Vorschrift, daß für beide Exemplare des Plans (im gewöhnlichen Format von 8 X 12 1/2 engl. Zoll), sowohl das Original als auch die Copie, die Stempelsteuer bezahlt werden mußte.

Einfuhrbeschränkung russischer Schweine in Deutschland. Die Handelskammer für den Regierungsbezirk Oppeln beschloß sich in ihrer Plenarsitzung vom 19. d. Mts. in mehrstündiger Debatte mit der Einfuhrbeschränkung von russischen Schweinen nach Oberschlesien.

Chateau de Fleury. Herr J. Schönfeld hat für sein Etablissement wieder ein neues Artistenpersonal engagirt, das aus sechs Sängern und einem Neger-Komiker besteht.

Die Küchenreise des Fleisches. Es hat uns immer ein gelindes Schütteln des Kopfes verursacht, wenn wir lesen, daß den Sägen nach der Jagd der frische Wildbraten so trefflich geschmeckt habe.

sowohl, als auch durch anderweitige Mittheilung war uns bekannt, daß frisches Fleisch sich aus zwei Gründen nicht sonderlich zur Tafel eigne. Es hat erstens einen faden Geschmack, der sich nur durch stärkere Würzung beseitigen läßt, und zweitens ist es zähe, wenigstens ermanget es jener Würzigkeit, vermöge deren es sich wie Butter schneiden läßt und auch das schlechteste Gebräu damit fertig werden kann.

Die dritte Aufführung dieser selten hübschen Operette statt und können wir einen Besuch des Dalka-Theaters Jedem auf das angelegentlichste empfehlen. Im Victoria-Theater kommt heute das neueste Lustspiel von Richard Kusztowski „Jadzia Wdowa“, welches in Warschau 50 Mal hintereinander mit großem Erfolg gegeben wurde, zum ersten Male zur Aufführung.

Fahrt in den Bahndamm, warf die Steine auf und durchschlug schließlich den Fußboden des Waggons. Eine Scene in der Kirche. Eine Anklage wegen Unfugs in der Kirche hat sich der Arbeiter Wagner aus Biskdorf bei Hayman zugezogen. Er hatte sich, wie man der „Tägl. Rundschau“ schreibt, zum zweiten Male verheiratet und wollte seine Ehe kirchlich einsegnen lassen.

Legen Sie mir irgend ein Beweisstück vor oder bringen Sie mir einen Zeugen her; das wird genügen. Gut", sagte Bruska, und entfernte sich. Nach Verlauf von etwa einer Stunde kam er wieder, mit einem verschmitzten Lächeln auf den Lippen. Er drückte sein Gesicht an das Gitter und rief in das Bureau hinein: "Da bin ich wieder! Ich bin's! Ich? Wer Ich?" war die etwas schroffe Antwort des Postbeamten. "Ich! Bruska! Wissen Sie, ich komme wegen des Briefes aus Prag!" "Richtig", machte der Beamte; "nun, haben Sie sich das Nötige verschafft?" "Ich denke, ja!" war die Antwort. "Das heißt", erwiderte der Trapez-Künstler etwas zögernd, "ich kann sie nicht hereinbringen; das geht nicht. Auch habe ich zwei Belegen. Aber es geht wohl gleichfalls nicht an, daß ich sie hereinbringe. Wollten Sie wohl die Güte haben, mit mir auf eine Minute hinauszugehen?" Der Beamte war neugierig und ging mit hinaus. Draußen stand ein Bäckchen mit einem Pong bespannt. "Das sind meine Beweisstücke", sagte Bruska; "ich habe keine anderen. Aber ich denke, sie werden genügen, denn hier auf dem Bäckchen sehen Sie mit großen weißen Buchstaben meinen Namen gemalt: Nikolaus Bruska! Es war in der That höchst wahrscheinlich, daß das Bäckchen dem gehörte, der den Brief aus Prag verlangte, und nicht etwa dem Prinzen von Wales. Ich sehe wohl Ihre Papiere, die von Holz sind", sagte er; "aber wo sind Ihre Zeugen?" Der Künstler öffnete einen Kasten des Bäckchens, streckte seinen Arm hinein und brachte einen Papagei heraus, den er höflich begrüßte. "Bitte tausendmal um Vergebung, daß ich Sie störe, Herr Papagei", sagt er, aber Sie würden mir einen großen Gefallen thun, wenn Sie mir sagen würden, mit wem Sie augenblicklich zu sprechen die Ehre haben." "Cochon", kreischte der Papagei. "Sie sind höflich, mein Herr", fuhr der Künstler fort, "aber angenommen, der Mann, mit dem Sie sprechen, sei ein Schwein, — können Sie mir vielleicht sagen, wie dieses Schwein heißt?" "Bruska! Nikolaus", gurgelte jetzt der Vogel deutlich. "Gut! Sehr gut! Sie können jetzt in Ihr Haus zurückkehren." Der Papagei wanderte wieder in seinen Kasten. Dann wandte sich der Künstler zu dem Pong. "Patril", so redete er den Bierfäßler an, "bis Du nicht das Lieblingspferd des Kaisers von China?" Patril schüttelte energisch verneinend mit dem Kopfe. "Man behauptet, Du gehörst einem gewissen Nikolaus Bruska; ist das wahr?" Patril nickte ganz entschieden mit dem Kopfe, was in der Geberdensprache der Pferde wie der Menschen "Ja" bedeutet. "Und dieses Fuhrwerk?" fragte der Künstler weiter, "gehört es vielleicht auch Herrn Bruska?" Abermals erfolgte ein entschiedenes Ja. "Schwöre es bei Deiner Ehre!" gebot der Künstler. Das Pferdchen hob den rechten Vorderfuß hoch und nickte mit einer solchen Aufrichtigkeit, daß der hartnäckige Bureaukrat endlich überzeugt war. "Ich kann den guten Glauben Ihrer ehrenwerthen Zeugen nicht in Zweifel ziehen", sagte er. Dann zog er den Brief aus Prag aus der Tasche und überreichte ihn dem Nikolaus Bruska und keinen Andern vor sich habe!

Handel, Industrie und Verkehr.

Revision des Reglements über Beförderung- und andere Verträge mit der Krone.

Das bereits vor sechs Jahren von einer unter dem Vorsitz des Staatssekretärs Filossoff stehenden Kommission ausgearbeitete Projekt eines neuen Reglements für Verträge mit der Krone ist, wie die „Hov. Bp.“ berichtet, theils wegen Einwendungen verschiedener Ressorts, theils aus anderen Gründen völlig in Vergessenheit geraten. In Anlaß einer vom Ministerium der Kommunikationen bei Vergebung eines Chauffeebaues aufgeworfenen Frage soll nun das Filossoff'sche Projekt nochmals durchgesehen und dem Reichsrath zur Bestätigung unterbreitet werden.

Kongress von Tabakproduzenten.

Die Besitzer von Tabakplantagen mehrerer Rayons haben sich, wie den „Bp.“ mitgeteilt wird, an den Finanzminister mit dem Gesuch gewandt, in nächster Zeit den zweiten Kongress von Tabakproduzenten einzuberufen, um die Fragen zu entscheiden, welche auf dem letzten, vor vier Jahren stattgehabten Kongress nicht gelöst worden sind.

Englisches Millionen-Unternehmen an der Wolga.

Wie man der „St. Pet. Bg.“ mittheilt, bezieht eine Gruppe englischer Kapitalisten die Gouvernement der mittleren Wolga, um verschiedene Handelsbeziehungen anzuknüpfen und das Terrain für einige große Unternehmungen vorzubereiten. Der weitere Zweck ihrer Reisen besteht darin, wenn die Verhältnisse es zulassen, an der Wolga drei große Schlachthäuser, zwei davon für Rindvieh und eins für Ferkel (hauptsächlich Gänse), sowie auch zwei Delmühlen für Sonnenblumenamen zu gründen. Das von den Schlachthäusern gelieferte Fleisch soll dann in besonders dazu angefertigten Eiswaggons ins Ausland exportirt werden, während Federn und Ferkelhäute ihrerseits besondere Handelsartikel abgeben sollen und nicht wie z. B. bisher die Daunen mit dem Fleisch der lebenden Gänse ins Ausland gehen. Um sich eine regelmäßige Zu- und Abfuhr ihrer Handelsprodukte zu sichern, wollen die Unternehmer eine Anzahl Flugdampfer anschaffen, die eine

genau geregelte Dampferverbindung unterhalten sollen. Es würde damit jedenfalls ein großer Dienst dem Wolgahandel erwiesen werden, der sich jetzt, wo der Haupttransport auf von Dampfern bespannten Barken stattfindet, nicht recht entwickeln kann. Das diesen englischen Kaufleuten zur Ausführung ihrer projektirten Unternehmungen zur Verfügung stehende Kapital soll, wenn wir gut unterrichtet sind, die sehr hohe Summe von 20 Millionen Pfund betragen — ein Kapital, welches eine einheimische Konkurrenz vollkommen ausschließt während sie sich vor ihren eigenen Landsleuten durch einige Monopole sichern wollen. Dem Zustandekommen solcher für den Wolgahandel sehr günstiger Projekte, welche den Landwirthen die Möglichkeit geben würden, ihr Vieh zu bedeutend höheren Preisen als jetzt, wo ihnen dasselbe nur dem Fleischnachwuchs nach berechnet wird, zu verkaufen, könnte man sympathisch begegnen, wenn eben die letztgenannte Absicht der Unternehmer, sich verschiedene Konzessionen oder Monopole auszuwirken, nicht hindern würde. Nutzen für den Viehexport und die Viehzucht könnte man aber nur dann erwarten, wenn der Konkurrenz keine Hindernisse durch einzelnen Personen verliehene Monopole in den Weg gelegt werden. Wir unsererseits sind jedoch überzeugt, daß auch hier das Departement für Ackerbau, das bei allen zuletzt gegründeten Unternehmungen, so auch bei der Konfervenfabrikation und Fischereiausübung, die jetzt an der Ostküste Sibiriens entstehen, alle Monopolverlangungsversuche zurückgewiesen hat, auch bei der Gründung der seiner Kompetenzsphäre unterliegenden Schlachthäuser, falls die Unternehmer mit solchen Gesuchen einkommen werden, Mittel und Wege finden wird, jegliche Monopolgelüste zu paralytisiren.

Telegramm.

St. Petersburg, 26. Oktober. Wie die Königlich Preussische Zeitung aus Düsseldorf meldet, wurden dort durch den Einsturz eines Straßenkanals mehrere Arbeiter verschüttet.

Hannau, 26. Oktober. Der Schauspieler Gerber aus Stettin, der in einem hiesigen Gasthause abgestiegen war, erhängte sich dort. Der Unglückliche war ohne Mittel.

München, 26. Oktober. Gestern Nachmittag wurde in Starnberg ein Bankdirektor verhaftet, welcher seiner Zeit nach Unterschlagung von 2 1/2 Millionen Gulden aus Bukarest flüchtig geworden war. Obwohl derselbe fleißig verfolgt wurde, konnte er sich in seiner eigenen Villa am Starnberger See unbehelligt drei Jahre aufhalten.

Greiz, 26. Oktober. Das Gerücht, daß der Fürst Reuß a. L. im Revier von Burg ein Zusammentreffen mit Bildneren gehabt habe und dabei durch einen Schuß verletzt worden sei, ist völlig unbegründet. Ueber den Vorfall, welcher jedenfalls die Veranlassung zu diesem Gerücht gegeben hat, berichtete das Greizer Tageblatt bereits am Sonnabend, daß der Leibarzt, Medizinalrath Dr. Dörrschlag, als er nach Beendigung einer Jagd den fürstlichen Wagen besteigen wollte, dadurch, daß die Pferde in demselben Augenblicke schen wurden, vom Trittbrett stürzte und vom Wagen überfahren wurde, wodurch er einen Bruch des rechten Fußgelenkes erlitten habe. Der Medizinalrath sei im Wagen nach Greiz gebracht worden. Zuschauer, welche den Wagen fahren und Jäger um den Verletzten beschäftigt waren, haben daraus allerhand Schlüsse gezogen, und so ist das falsche Gerücht weiter verbreitet worden.

Paris, 26. Oktober. Wie die Petite République meldet, beschäftigt sich der Generalstab in Folge der Errichtung eines Lagers in Malmedy mit der Frage einer Verstärkung der Garisonen im Norden. Der Effectivstand des I. Armeekorps würde um ein Viertel erhöht werden.

Paris, 26. Oktober. Vor den Seine-Affären begann die Verhandlung gegen Aubert, den Mörder des Markenalbum-Besizers Delaharff. Aubert zeigt deutlich die Spuren krankhafter Nervosität.

Paris, 26. Oktober. Die industriellen und kommerziellen Vereine unternehmen bei der Regierung Schritte, um eine Aufhebung der Werthzölle zu erreichen, welche in Rußland auf französische Produkte gelegt werden.

Belgrad, 26. Oktober. Der Hajdul Brlic, der den montenegrinischen Emigranten Bazlowic wegen einer beleidigenden Brochüre gegen den Fürsten Nikita von Montenegro ermordete, wurde mit noch einem Genossen gefangen. Auf seinen Kopf war ein Preis von 15,000 Fr. ausgesetzt.

Sofia, 26. Oktober. Nach einer Meldung der bulgarische Ländliche der Vertreter Frankreichs dem Kriegsminister an, daß, dem Verlangen desselben entsprechend, ein französischer Fregattencapitän demnächst in Sofia als Berater der Offiziere der bulgarischen Flottille eintreffen werde.

Peking, 26. Oktober. Li-hung-tschang ist zum Minister des Auseren ernannt worden.

Peking, 26. Oktober. Als Gegenleistung für die Zustimmung Japans zur chinesischen Auslegung des Paragrapheen im neuen Handelsvertrage zwischen China und Japan, betreffend japanische Fabriken in China, wird Japan Landconcessionen in Tientsin, Shanghai, Hankau und Amoy erhalten. Ohne dieses Zugeständniß hätte Japan den Austausch der Ratifikationen verweigert.

Warschau, 26. Oktober. Sr. hohe Excellenz der Oberprocureur des hl. Synods Wirl.

Staatsrath Pobedonozzew traf gestern hier ein und setzte, nachdem er dem Erzbischof Flavian und dem stellv. Generalgouverneur einen Besuch abgestattet, seine Reise nach Petersburg fort.

Wien, 27. Oktober. Der Kaiser von Oesterreich hat seiner ältesten Enkelin, der Baronin von Seefried auf Buttenheim die Herrschaft Krasna bei Meseitsch gekauft. Baronin Seefried ist nun drei Jahre vermählt. Als die Prinzessin Elisabeth von Bayern sich den bayerischen Secondelieutenant Freiherrn von Seefried zum Gemahl erklor, verursachte dies bekanntlich große Schwierigkeiten und es währte einige Zeit, bis sich der kaiserliche Großpapa mit der Thatsache abfand, beim anderen Großvater der Prinzessin-Baronin, dem Prinz-Regenten von Bayern ist die volle Bersöhnung noch nicht gelungen. Das freiherrliche Paar (die Baronin wird in Oesterreich als „königliche Hoheit“ titulirt) lebt sehr einfach und kaum über den Rahmen einer Officiersfamilie hinaus; in München ist die Baronin seit ihrer Verheirathung nicht mehr gewesen, dagegen weilt sie alljährlich einige Zeit auf den fränkischen Besitzungen des Vaters ihres Gemahls, der österreicherischer Oberlieutenant ist.

Haarlem, 27. Oktober. Als gestern Abend auf dem Artilleriegeschloß der Ingenieur Brindeau mit Gewalt einen Läufer in die Kappe eines zur Befehdung nach Griechenland bestimmten Geschützes pressen wollte, entstand eine Explosion. Brindeau und ein Aufseher wurden entsehrlich verstimmt und getödtet, ein griechischer Artillerieofficier, Namens Isecula, und ein Arbeiter schwer verletzt.

Rom, 27. Oktober. Gestern Abend fand im Quirinal ein Galadiner, zu welchem Einladungen ergangen waren an das diplomatische Corps, Deputationen des Parlaments, die Minister und die Behörden. Ferner war gestern Abend in Rom ein Fackelzug mit Musik veranstaltet worden, der sich über den Corso nach dem Quirinal begab. Als der Zug beim Quirinal angelangt war, erschienen der König, die Königin, der Prinz und die Prinzessin von Neapel sowie die übrigen Fürstlichkeiten auf dem Balkon, wo sie unter fortwährenden, begeisterten Ovationen der Menge längere Zeit verweilten.

Haag, 27. Oktober. Das Geschenk des Kaisers Wilhelm, welches der General der Infanterie von Hahnke vorgestern der Königin von Holland überbrachte, besteht in einem Kreuz aus hiesigen Chrysolithen, die von Brillanten umgeben sind. Das Kreuz hat die Gestalt des alten niederländischen Kreuzes und ist dem im berliner Museum befindlichen Modelle nachgebildet. Gestern fand im Haag zu Ehren des Generals von Hahnke ein Hofdiner statt.

New-York, 27. Oktober. Eine Massenversammlung nahm gestern eine Resolution an, in welcher die Hoffnung ausgedrückt wird, daß die armenischen Flüchtlinge nicht als gewöhnliche Auswanderer behandelt werden, und worin ferner die Regierung aufgefordert wird, alle ihr zu Gebote stehenden friedlichen Mittel anzuwenden, um eine Uebereinstimmung der Mächte zur Beendigung der Greuel in Armenien herbeizuführen.

Chicago, 27. Oktober. Zwei große Getreidespeicher der Pacific Elevator Company, in denen 1,100,000 Bushels Weizen lagerten, sind niedergebrannt. Der Schaden wird auf 1,050,000 Dollars geschätzt.

Angekommene Fremde.

Grand Hotel. Herren: Erlich aus Kioles. — Schoboko aus Mogilewsk. — Heimann aus Warschau. — Halpern aus Biellit. — Politzer aus Budapest. — Werner aus Tomaszow. — Kraft aus Breslau. Hotel Victoria. Herren: Unreich aus Wien. — Rakowicz, Goldman, Cytorspiel und Borchard aus Warschau. — Rentski aus Lask. — Bielow aus Petrikau. o'el Mannouffe. Herren: Oberst von Rennkamp aus Kioles. — Roeder aus Mühlhausen. — Beilin aus Minsk. — Brilkin aus Tschernigow. — Rabnowicz aus Schliwinsk. — Oramin aus Kiow. — Jasionski, Hering, Spinak und Malke aus Warschau. Hotel de Pologne. Herren: Ryba, Buchner, Watraskowski, Waachtel und Heyman aus Warschau. — Berghausen aus Langenbielau. — Sasaki aus Ruda.

Notizen.

über die Bevölkerungsbewegung in der Trinitatis-Gemeinde in Lodz während der Zeit vom 20. bis 27. October 1896.

Getauft. 15 Knaben, 15 Mädchen. Gestraft. 15 Paare. Aufgebote. Johann Gustav Henke mit Florentine Olga Persch, Karl Adolf Schiller mit Henriette Wlof, Rudolf Schubert mit Emma Zimmermann, Emil Heinrich Kübler mit Louise Hermine Karoline Schumpf, Hermann

Boß mit Eugenie Adele Lauber, Arthur Gustav Emil Lamprecht mit Helene Olga Müller, Christian Rogalsch mit Juliana Lunial geb. Kriese, Reinhold Krüger mit Olga Schönrod, Robert Siebert mit Bertha Emilie Peters, Friedrich Adolf Roth mit Ida Hampel, August Römer mit Marie Schwanke, Josef Oskar Goldberg mit Wilhelmine Wulle, Josef Wengel mit Marie Bezejinska, Johann Adolf Röder mit Bertha Speyer, August Dreßl mit Eva Spieser, Adolf Kubit mit Elisabeth Reichert, Adolf Hirsch mit Louise Böhm, Ferdinand Handau mit Kathalie Seifert.

Gestorben. 18 Kinder und folgende erwachsene Personen: Adolf Ferdinand Ehle 68 Jahre, Johann Georg Wypke 56 Jahre, Kathalie Steinte geb. Kahlert, 29 Jahre, Jakob Ugater 38 Jahre. Todtgeborene: 5 Kinder.

(Evangelische Confession) in Bzierz. Vom 19. bis 25. October 1896.

Table with columns: Taufent, Geschlecht, Kinder, Erwachsene (männl., weibl.).

Während dieser Zeit wurden 2 todtgeborene Kinder angemeldet.

Aufgebote. Friedrich Schmidt mit Louise Lunial geb. Benz, Christian Rogalsch mit Juliana Lunial geb. Kriese, Julius Kimpel mit Kathilde Runt, Julius Weiß mit Anna Auguste Schulz.

(Evangelische Confession) in Pabianice. Vom 11. bis 24. October 1896.

Getauft. 8 Knaben, 18 Mädchen. Aufgebote. Adolf Blige mit Karoline Borchert, Gustav Orselit mit Dittlie Stach, Emil Peter mit Karoline Kruschel, Gottlieb Klatt mit Louise Dzegeda, Reinhold Dreßler mit Dittlie Jäger, Hermann Rodner mit Emilie Mikalska.

Gestraft. Michael Woffstein mit Henriette Elisabeth Wöhl geb. Kente, Reinhold Kruschel mit Florentine Eier, Rudolf Blige mit Marie Amalie Bastian.

Gestorben. Hermann Fente 10 Monate, Julius Dittos 20 Jahre, Rudolf Moriz 1 Jahr, Oskar Ressel 7 Monate, Robert Wilhelm 7 Monat, Dorothea Kammwischer geb. Mataj, 60 Jahre, Karl Carl 9 Monate, Oskar Raug 11 Monate und Au uft. Rebich 51 Jahre alt. Todtgeborene — Kinder.

Olowit-Breie.

Table with columns: Brutto, Netto, Engros 100, 78, 70, 75, 70, 75, 70, 75.

Correspondenz.

Table with columns: Ort, Datum, Inhalt.

Insertale.

RESTAURANT FRANKFURT. Täglich Concert.

der berühmten und allbekanntesten Wiener Damen-Kapelle bestehend aus 8 Damen und 3 Herren unter Leitung des Herrn Adam Schmiedl. An Sonn- und Feiertagen Frühschoppen-Concert von 12-2 Uhr und Abends Anfang 1/7 Uhr. Entree frei.

Aufgebote. Johann Gustav Henke mit Florentine Olga Persch, Karl Adolf Schiller mit Henriette Wlof, Rudolf Schubert mit Emma Zimmermann, Emil Heinrich Kübler mit Louise Hermine Karoline Schumpf, Hermann

Wir beehren uns die geehrte Geschäftswelt in Kenntniss zu setzen, dass wir den

Détail-Verkauf unserer Contobücher-Fabrik

bei unserer Buchhandlung, Petrikauer-Strasse Nr. 90 Haus Th. Steigert errichtet haben und empfehlen unser grosses Lager von Conto-, Copier- und Notizbüchern in diversen Qualitäten und Stärken.

Infolge unseres mechanischen rationellen Grossbetriebes sind wir in der Lage, unsere Fabrikate bei höchster Qualität und Dauerhaftigkeit zu ganz billigen Preisen abzugeben.

Bücher in Extra-Formaten und nach speciellen Schemas werden schnellstens angefertigt.

Gleichzeitig mit Diesem bringen wir in Verbindung den Verkauf

sämmtlicher Schreibmaterialien u. Comptoir-Utensilien

in den verschiedensten Gattungen aus den besten Fabriken.

Unser reich assortirtes Lager empfehlen wir dem geehrten Publikum.

Achtungsvoll

L. ZONER, Graphische Etablissements.

Łódzkie Thalia-Theater.

Heute, Donnerstag, den 29. October 1896:

Erste Operetten-Novität der Saison:
In nur einer Aufführung!! Zum 3. Male:

Die Chansonette.

Groß-komische Operette in 3 Aufzügen von Victor Leon und G. v. Wolf-berg. Musik von Rudolf Dellinger. In Scene geleitet von Heinrich Dierckhaus. Hauptpartien: Marie Ponnó, Marie Hochfeld, Marie Mäder, Heinrich Dinghaus, Felix Stegmann, Gustav Schwoighofer, Karl Starke etc., etc.

In Vorbereitung: Julius Caesar. Schauspiel in 5 Akten von William Shakespeare.

„Der Lieutenant zur See“. Zweite große Operetten-Novität der Saison, Musik von L. Roth, in total neuer und glänzender Ausstattung. „Georgette“. Sensations-Schauspiel in 4 Akten von Victorien Sardou.

Am 2. November (Aller-Seelestag) gelangt zur Aufführung: „Der Müller und sein Kind“. Volksstück in 5 Aufzügen von E. Rappach.
Die Direktion.

Tüchtiger Agent

mit Prima-Referenzen, sucht Vertretung leistungsfähiger Häuser in der Galanterie- und Manufacturwaarenbranche für Moskau.

Briefe durch die Exped. dies. Bl. sub O. T. erbeten.

Eine Parthie guter

Dachziegel

ist zu verkaufen und sofort abzunehmen, Petrikauer-Strasse 177 neu, Haus Max Fischer.

LEOPOLD CIBULSKI,

Tischlerei und Drechlerei,

Warschau, Flenna-Strasse Nr. 33.

Anfertigung von Kirchen-Arbeiten, Laden-Einrichtungen etc. Grosses Lager von Eichen-Möbeln für Speise- und Schlafzimmer eigener Herstellung. — Verkauf unter Garantie.

Dr. Rabinowicz

hat sich nach längeren speziellen Studien im In- und Auslande als Spezialarzt für Hals-, Nasen-, Ohrenkrankheiten und Sprachstörungen in Łódź niedergelassen.

Segeliana-Strasse Nr. 38, Haus Monat. Sprechstunden von 9—11 Uhr Vorm. und von 4—6 Uhr Nachmitt.

Ein Lehrling

für mein Herren-Garderoben-Magazin, kann sich sofort melden.

Hermann Julius Sachs,
Petrikauer-Strasse 73.

Wearzungs halber

sind verschiedene Möbel, Betten, Tisch, Spiegel u. s. w. zu verkaufen.

Widzewska-Strasse Nr. 127,
Wohnung Nr. 35.

Garten-Restaurant

J. Ryszak,

Ede Przejazd- und Łazowa-Strasse.

Stammfrühstück:

Sonntag: Hakt und Schusterklops.

Montag: Bigos.

Dienstag: Soulasz.

Mittwoch: Bodwurst.

Donnerstag: Hakt.

Freitag: Fische.

Sonabend: Eisbein.

Zwei Fabrikssäle mit Dampfkraft

von Neujahr ab zu verpachten. Dasselbe ist auch ein großer Waarenwagen preiswerth zu verkaufen.

Näheres Wolajewska-Strasse Nr. 10 beim Eigentümer.

In English lady

speaking French & German imparts instruction in English — in all its branches. — Address: L. C. K. Zoner's Library.

Die Commandit-Gesellschaft „CARMEL“

in Warschau.

Das Łódzkie Lager für den Engros- und Détail-Verkauf der

Palästinaer natürlichen Weine

und Cognacs

befindet sich Poludniowa-Strasse Nr. 2.

Bestellungen nimmt Herr E. L. Hiller entgegen.



Vogel- und Vogel- futter-Verkauf!

Srednia-Strasse Nr. 1,

im Galanteriewaaren-Geschäft von

Wilh. Greilich.

Neu eingetroffen: feinste Harzer Kanarienvögel, sprechende Papageien und verschiedene Sing- und Ferkel.

Feiner das ganze Jahr hindurch: Goldfische, Fischweiden, gutes Kraft-Fischfutter, Mehlwürmer, Ameiseneier, sowie sämtliche Samenarten von Vogelfutter, Aquarienpflanzen, Cyrotten, elegante Vogelgebäude, Glas-Beobachtungen und verschiedene Gattungen Muscheln zur Verschönerung von Aquarien und Salons.

Achtungsvoll

Ernst Peschel.

Ein praktischer

Buchhalter

ertheilt gründlichen Unterricht in der einfachen und doppelten Buchführung, Correspondenz, Kaufm. Rechnen und sämtlichen Comptoirarbeiten gegen mäßiges und nachträgliches Honorar und übernimmt die Führung der Geschäftsbücher und Correspondenz zu jeder beliebigen Tageszeit. Näheres Zawadzka-Strasse Nr. 25, Haus Salomonowicz, Officine links, Wohnung 12.

Sprechstunden täglich von 11—2 Uhr und von 7 Uhr Abends ab.

Umzüge

mit Federrollwagen und zuverlässigen Leuten übernimmt

Michael Lentz,

Widzewska 71, vis-à-vis Leżajski's Kohlenplatz.

Klinik

für chirurgische u. Frauenkrankheiten

von

DDr. Reichstein & Wawelberg,

Warschau, Prózna 3.

Kranzengimmer mit Verpflegung von 1 Rs.

60 Kop. bis 4 Rs. täglich.

Ambulatorium von 9—12 Uhr 40 Kop.

— Sonntag unentgeltlich. —

Verschiedene große und kleine Wohnungen

zu vermieten.

Widzewska-Strasse Nr. 127.

Adressen-Tafel.

Antoni Żelazowski,

P. Adwok. przysięgł.

Nowy Rynek Nr. 9, dom Kaminskiego.

Wnioski hypoteczne,

regulacje hypotek,

skupy czynszu.

Machen Sie

einen Versuch

mit Caffee „Sanitas“.

Analysirt und zum Verkauf genehmigt von der Warschauer Medicinal-Verwaltung laut Attest vom 18. September 1892 unter Nr. 1492.

Heberall zu haben.

J. Haberfeld, Zahnarzt,

wohnt jetzt Petrikauerstrasse Nr. 66, 1. Etage,

im Hause Herschlowicz, neben Hrn. Eisenbraun,

vis-à-vis seiner früheren Wohnung.

Operationen werden schmerzlos mit Hilfe von Lachgas ausgeführt.

Hugo Suwald,

Möbel-, Polsterwaaren- und

Spiegel-Magazin,

Nr. 72, Widzewska-Strasse Nr. 72,

„Alte Post“,

vis-à-vis dem Sarge-Magazin v. J. Weidemeier

Alexander Oraczewski,
JUVELIER,
 empfiehlt eine grosse Auswahl
in goldener, silberner u. Brillant-Bijouterie
 neuester Façon, goldene Trauringe 56. Probe von 6 Rs. an, übernimmt
 Bestellungen und Reparaturen.
 Die Preise sind die billigsten ohne Concurrenz. Gold, Silber und Edelsteine wer-
 den angekauft und umgetauscht.
Anmerkung. Das Geschäft steht unter persönlicher Aufsicht des Besitzers,
 als Spezialisten.
 Warschau, **Nowy Swiat Nr. 29.** Ecke Chmielna-Strasse.

Pläne von Lodz,
 Meister- und Gesellen-Briefe.
 Cassa-Bloes,
 Notiz-Bloes,
 Notiz-Bücher,
 Schulhefte,
 alles eigenes Fabrikat, empfiehlt engros et en détail
L. Zoner, Buch- u. Papierhandlung,
 Belilauca-Strasse Nr. 90.

Den geehrten
Equipagenbesitzern
 mache ich bekannt, daß ich ein grosses Lager von Gummi-Reifen sowie fertiger Gummi-Räder
 besitze und das Aufziehen der Gummi-Reifen innerhalb 24 Stunden zu mässigen Preisen ausführe.
 Fertige leichte Rollants stehen zum Verkauf.
J. Lipinski, Skwerowa-Strasse Nr. 5.

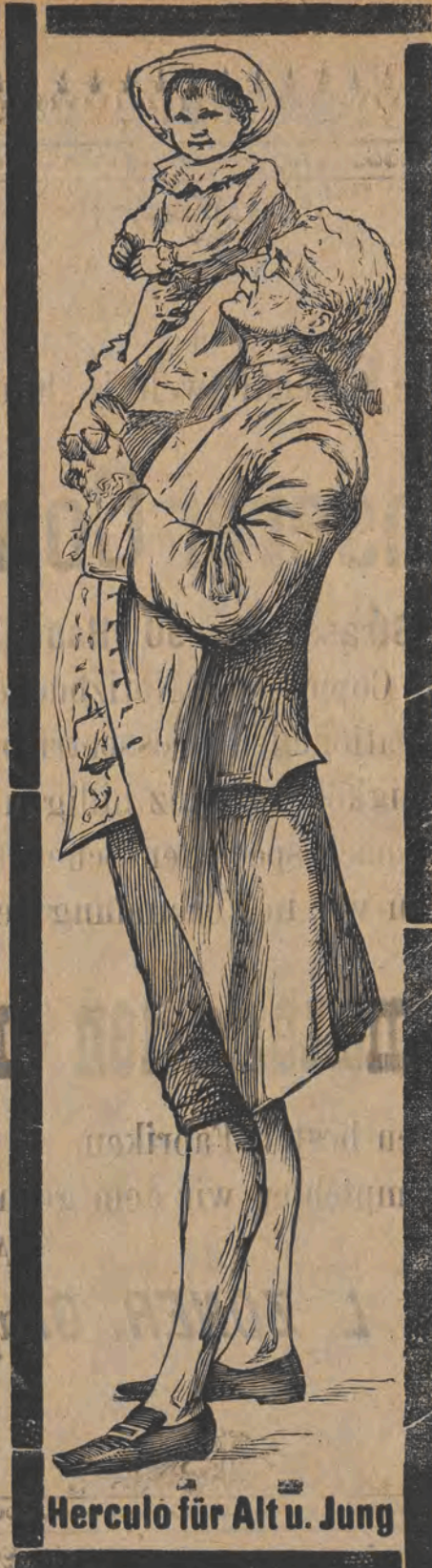
Das Tapeten-Lager
 von **Adolf Butschkat,**
 Lodz, Blaga-Strasse Nr. 808 h/87 Ecke Andreas-Strasse:
 empfiehlt sein reichhaltiges Lager in Tapeten, Borten, Trisfen, Paneelen und Beisen etc.
 in den neuesten Dessins. — **Telephon-Verbindung.**

№ 4. **S. Weksler** № 4
 Dzielnastr. Nr. 4.
 Tuch- u. Cord
 Lager
 Reichhaltige Auswahl
Eingetroffen
 zur Herbst- und Winter-Season
 Beste Bedienung. № 4.

APTEKA
E. GESSNERA,
 w. Warszawa, Jerozolimka Nr. 27,
 poleca następujące wina lecznicze:
 Wina: Chinowe, Kakaowo-Chinowe (Vin de Bugeaud), Con-
 durango, Kola (Vin de Cola), Kwassysjowe, pepsynowe
 na winie słodkiem, pepsynowe na winie wytrawnym prze-
 czyszczające z korą Cascara Sagrada, rabarbarowe,
 peptonowe pletunowe (Vin de Vermuth) i inne w całych
 i półbutelkach.
 Dostać można w aptekach i składach aptecznych.

Schlesischer Obersalzbrunnen
Oberbrunnen
 als alkalische Quelle ersten Ranges bereits seit 1601 erfolgreich verordnet
 Brunnenschriften und Analysen gratis und franco durch
 Versandt der Fürstlichen Mineralwasser von Ober-Salzbrunn
Fuhrbach & Striebold, Salzbrunn i. Schlesien.
 Niederlagen in allen Apotheken und Mineralwasser-Handlungen

Erste Lodzer
 senmöbel-, Velocipedes- und
 Kinderwagen-Fabrik
JOSEF WEIKERT,
 LODZ,
 Andreas-Strasse Nr. 26.



Herculo für Alt u. Jung

Privat-Heilanstalt
 (Ecke Siegel- und Wschodniastrasse).
 Sprech-
 stunden
 9-10 Dr. Brzozowski, Zahntrantf., Plom-
 biren und künstliche Zähne.
 10-11 Dr. Maybaum, Nagen- und Darm-
 krankheiten.
 11-12 Dr. Gensch, innere, bes. Nagen- u.
 Darmkrankheiten.
 12 1/2-1/4 Dr. Littner, Haut-, Geschlechts- u.
 Harnorgantk. (außer Dienst- u. Freitag).
 1-2 Dr. Goldsobel, innere, spec. Lungen-
 und Herzkrankheiten (außer Montag).
 1-2 Dr. Kolinski, Augen-Krankheiten
 (Sonntag, Dienstag, Freitag).
 1-2 Dr. Przedborski, Ohren-, Nasen-,
 Hals- und Kehlkopfkrankheiten (außer
 Sonntag, Dienstag und Freitag).
 2-3 Dr. Likornik, Augen- und chirur-
 gische Krankheiten (Montag, Mittwoch
 Donnerstag, Sonnabend).
 2-3 Dr. Pinkus, innere und Kinderch.
 1-12 Dr. Bauda, innere, speziell Nerven-
 krankheiten (electriche Behandlung) und
 Frauenkrankh.
 Honorar für eine Consultation 30 Kop.
 Pension für Kranke und Gebärende.

Schönes, solide gebautes Haus, in
 frequentirter Strasse, Werth 120,000
 Rubel, ist gegen ein kleineres Haus oder
 Bauploß, bei Zahlung zu vertauschen.
 Näheres theilt mit Bureau Bernhard
 Berson, Petrikauer-Strasse Nr. 60.

Gesucht wird eine
BONNE
 (Deutsche) zu zwei Kindern, welche auch
 mit der Hauswirthschaft vertraut sein
 muß. Adresse in der Exped. dies. Bl.
 zu erfahren.
 Eine ordentliche deutsche

Waschfrau,
 die auch etwas plätten kann, wird ge-
 sucht. Zu erfragen in der Redaktion
 dieses Blattes.

Das **Belzwaarenlager**
 von
Carl Rother,
 Warschau, Senatorska-Strasse Nr. 22.
 empfiehlt in großer Auswahl **Herren-
 und Damen-Confection.**

Stellung. Existenz.
Prospect und Probebrief
 gratis und franco.
 Brieflicher prämirter Unterricht,
BUCHFÜHRUNG,
 Rechnen, Correspondenz,
 Kontorarbeit, Stenographie,
Schnell-Schön-Schrift.
 Keine Vorherzahlung.
 Gratis-Prospect, Sicherer Erfolg garantiert
 Erstes Deutsches Handels-Lehr-Institut
Otto Siede-Elbing, Preussen.

Ein gebrauchter
Flügel
 von Knall & Seidler ist billig zu ver-
 kaufen im Klavier-Magazin von
T. Elwart,
 Zawadzka-Strasse Nr. 19

Haus und Platz
 ist sofort im Ganzen Nikolajewskaja-
 Nr. 538A/55, vis-à-vis dem Stadigarten,
 zu verpachten oder zu vermieten.
 Näheres bei **Daniel Landau,** Ni-
 kolajewskaja-Strasse Nr. 22, Haus F. 15-
 mann.

Die seit dem Jahre 1859 bestehende
Steinskulptur- und
Steinmechanik
 mit der ersten im Lande befindlichen
Granitpoliranstalt
 von
Andrzej Pruszyński
 Wolsta-Strasse Nr. 14 in Warschau,
 übernimmt alle in diesem Fach einschlagenden
 Arbeiten, als: Dentmäler aus Granit, Syenit,
 Labrador, Marmor, Sandstein u. s. w., baut
 Grabsteine und führt auch alle Bauarbeiten,
 als: Treppen, Balkons, Balustraden etc. aus.

3 große Fabriksäle,
 im Centrum der Stadt gelegen, sind so-
 fort zu vermieten. Dasselbst ist auch
 ein gebrauchter, im guten Zustande be-
 findlicher, 6pferdekraftiger
Gasmotor
 sofort zu verkaufen. Näheres zu erfragen
 bei **F. Ende,** Petrikauer-Str. Nr. 108.

Ein **Warschauer**
gewandter Koch
 übernimmt Arbeiten in Privathäusern,
 sowie Bestellungen bei Hochzeiten und
 Bällen, welche elegant und billig aus-
 geführt werden. Adresse: **J. Wróblewski,**
 Bielak-Strasse Nr. 23, Wohn. Nr. 22.

Mit Concession der höheren Schulbehörde
 erteilt systematischen Unterricht in der
rußischen u. deutschen Sprache
 sowie im
Klavierspiel.
Alexander Eulensfeld
 (Diplomirter Lehrer),
 Meißnerhaus- (Przejazd)-Strasse 10.

Ausschliesslich Ausschliesslich!
Kinderarzt
Dr. Łaski,
 Nowomiejska-Strasse Nr. 4.

Dr. A. Wildauer,
 aus dem Auslande von seiner wissen-
 schaftlichen Reise zurückgekehrt, nimmt die
 Praxis wieder auf.
 Wohnung: Petrikauer-Strasse 113,
 Haus Dobra 10.
 Speziell Haut-, venetische Krank-
 heiten und Hydrotherapie, Wasserheilver-
 fahren nach der Methode des Prälaten
 Kneipp und Prof. Winterhitz.
 Sprechstunden: Vormittags von 9 bis
 11 Uhr, Nachmittags von 4-6 Uhr.
 Möbel-Magazin von

Jan Barszczewski,
 Warschau, Zielona-Strasse Nr. 20,
 empfiehlt sein reichhaltiges Lager fertiger Möbel
 für Schlaf- und Speisezimmer. Bestellungen
 auf ganze Einrichtungen werden angenommen.

Wichtig!
 für Kaufleute u. Private!
 Ein erfahrener Weinkläufer übernimmt
 gegen sehr mässiges Honorar das
 Abfüllen sämtlicher Weine. Näheres
 in der Exped. dies. Bl.

Teatr Polski
VICTORIA
 Wczwartek, dnia 29 Października r. b.
 Nowość. 1-szy raz: Nowość.
JADZIA WDOWA.
 Najnowsza komedia Ryszarda Rusz-
 kowskiego, grana w Warszawie 50
 razy z rzędu z olbrzymim powo-
 dzeniem.

Filiale des Berl. Panorama,
 Bromenadenstrasse Nr. 1,
 Haus P. i. L. u. s.
 Auf vielfachen Wunsch
 wiederholt.
Die Krönungs-Feierlichkeiten
 Ihrer Kaiserlichen Majestäten
 und Moskau.
Concert haus.

Täglich:
CONCERT
 der Tyroler Sängergesellschaft
 „Steyerische Singvögel“.
 Beendorf.

Leçons d'Anglais
 par une dame, qui a passé dix années
 à Londres.
 Rue Piotrkowska 80, 3-ime étage.

Die Szydlower Equipagen- und
Britschkonfabrik.
 Depot in Warschau, Jerozolimka-Strasse 41,
 empfiehlt fertige Britschken und Jagd-
 wagen (Bret).

Wapageien,
 nahm und sprechend, St. 30, 40, 50,
 60 bis 100 Wrl., desgleichen sprechen
 Lernende, S. 10, 15, 20, 25 W. Gar-
 zer Kanarienvögel, prächtige Schläger,
 St. 10, 12, 15, 20 W. Zwergpapage-
 ien zur Zucht, P. 8, 10, 15 Mark.
 Versandt unter Garantie leb. Ankunft.
L. Förster, Vogel-Verkauf-Geschäft,
 Chemnik i./Sachsen.

Wohnungen
 zu vermieten.

2 große Frontkellerzimmer
 geeignet für Weinstube, Lager, Bier-
 Halle, etc. **2 Parterrezimmer,** ge-
 eignet für Comptoir sofort zu vermie-
 then. Nowadomska-Strasse Nr. 6 (vis
 à vis der Nawrot-Strasse)

Eine Wohnung
 im Parterrehaus, bestehend aus 2 Zim-
 mern, Küche und Zubehör, ist sofort zu
 vermieten und vom 1. Januar 1897
 zu beziehen. Näheres zu erfragen Karl-
 Strasse Nr. 9.

Ein großer Laden
 mit Schaufenster, geeignet für Sattler-
 Galanteries und Kurzwaaren ist sofort
 zu vermieten. Näheres beim Strauch,
 Przejazd-Strasse Nr. 12.

Eine Offizine,
 bestehend aus 4 großen Zimmern, sowie
 andere Lokalitäten sind per sofort zu ver-
 mieten.
 Grün-Strasse Nr. 40.

Zwei Zimmer nebst Küche
 und Korridor,
 in der 1. Etage des Hauses Nikolai-
 Strasse Nr. 40 gelegen, sofort zu ver-
 mieten. Näheres beim Hauswirth.

Laden,
 Ecke Petrikauer- und Andreas-Strasse Nr.
 97, für ein größeres Detailgeschäft pas-
 send, per sofort zu vermieten.
 Dasselbst sind auch noch einige Lokale,
 für Verkaufsläger oder Comptoir gezei-
 net, abzugeben.

Eine Wohnung,
 aus 2 oder 3 Zimmern, Vorzimmer und
 Küche, Balkon bestehend, in Bulzanska-
 Strasse Nr. 9, Offizine, 1. Etage vom
 1. October cc. ab zu vermieten. Nähe-
 res Zielona-Strasse Nr. 17.

Podzer Tageblatt

Belletristischer Theil.

Das Bäschen vom Lande.

Roman von Helen Mathers.

[15. Fortsetzung]

„Guten Morgen, Lesley,“ rief er und küßte, an sie herantretend, die Mütze, wobei sich sein schönes, entschlossenes Gesicht frei ihrem Blicke darbot.

Sie aber sagte kein Wort. Sie mochte und schätzte ihn nach seinem genauen Werthe, wie sie so auf ihn niedersah, das fühlte er, und plötzlich wußte er auch, das sie zu einem Resultat gekommen war. Worin aber bestand dieses? Er errieth es nicht, Lesley aber war sich vollständig klar darüber. Bob konnte sich in jeder Beziehung mit Ronny messen, war ihm sogar in mancher Hinsicht überlegen. Einmal war er bei weitem der schönere Mann, dann auch viel lebenswürdiger von Natur. So aber steht es im Gesetze, das den Frauen vorgeschrieben ist, und dem somit auch Lesley unterworfen war: Kann die Frau Erfahrungen nicht selbst sammeln, so muß sie sie aus zweiter Hand nehmen. Der Mann der Erfahrung, der That gewinnt ihr Herz, obgleich ein Anderer, hätte sich ihm dieselbe Gelegenheit geboten, sich vielleicht noch glänzender bewährt, ihr Herz mit noch größerer Freude, noch größerem Stolge erfüllt haben würde. Bob kannte Lesleys Gesicht zu genau, um dessen Ausdruck mißzuverstehen. Aber er hatte ein tapferes Herz, wie er es ja wohl haben mußte, um sich der Auszeichnung zu erfreuen, eine ganze Woche lang mit Lesley verlobt gewesen zu sein. Ruhig verstrickte er die Arme oben auf dem Gitter und wartete, bis sie reden würde.

„Mir scheinen es hundert Jahre her zu sein, seit ich zuletzt hier gegessen habe,“ sagte Lesley endlich träumerisch. Es war ein kühler, langgestreckter Schattenfleck, in dem sie saß und auf das sonnenbeschienene Panorama hinausblinnte, worauf dieser, ihr Lieblingspunkt, so köstliche Aussicht bot. Von ganzem Herzen hatte sie sich des Anblicks gefreut, als Bob daher kam. Dieser unersäthliche Trunk aus reiner Natur, der nicht an der Quelle schon durch drängende Haufen von Mitmenschen getrübt wurde, that ihr so wohl.

„Und in den hundert Jahren wirst Du wohl Anheil für tausend angerichtet haben,“ meinte Bob trocken. Die beiden nannten sich „Du“, da sie als Kinder schon zusammen gespielt hatten. Dann war Bob lange im Auslande gewesen, die Kindergewohnheit aber war nach seiner Rückkehr beibehalten worden. Hast wohl allen Herren dort das Ehrenwort abgenommen wie mir, Dir einen Monat lang nicht nahe zu kommen, was?“

„Einen Monat lang nur? Nein! für alle Ewigkeit!“ gab Lesley so obenhin zurück. Sie wurde gern leichtfertig, wo sie sich nicht verstanden sah. Wenn ein Knirz oben von einem Gitterthor herunter möglich wäre, so würde ich Dir einen machen dafür, daß Du von meiner Macht so durchdrungen bist.“

„Oh, ich kenne Dich nur zu gut, Lesley!“ rief Bob. „Wenn Du willst, kannst Du jeden Mann zum Narren machen. Deine Schönheit ist's nicht, auch nicht Deine Art und Weise, es ist diese unglaubliche Aufrichtigkeit und Ehrlichkeit an Dir, die jedem das Gefühl einflößt, daß Du nur einen ganz anständigen Kerl lieben und heirathen kannst. Der möchte natürlich jeder sein, und so bemüht sich jeder drum.“

Bob sprach aus, was sie in Ronny's Augen gelesen hatte, und so zuckte Lesley zusammen und wandte den Blick von Bob's entschlossenem Antlitz ab, das in seiner Männlichkeit genau so gebieterisch als Ronny's eigenes erschien. Lesley war im Grunde eine durch und durch weibliche Natur, wie alle Frauen es sein müssen, die die Männer stark beeinflussen und anziehen.

Plötzlich fiel ihr ein, wie komisch es sei, daß Cynthia das erste

Anrecht auf Ronny zu haben glaube, gerade wie Bob auf sie, Lesley. Die Personen, die doch am meisten dabei theilhaftig waren, hatten die Hand ganz aus dem Spiele zu lassen! Ob wohl die Mutter einst von ihrem Bob in derselben herrischen Weise erwählt worden war? Ob sie die Rathsamkeit einer Flucht vor dem eigenen Herzen eingesehen und sich in ihr Schicksal ergeben hatte? Sie sentte das Köpfehen in einer Weise, die bei jeder anderen, außer bei Lesley, Unterwerfung bedeutet haben würde. Bob aber wagte nicht, sie in seine Arme zu nehmen. Er beugte sich statt dessen nieder, nahm ihre beiden schmalen Füßchen in eine Hand und küßte sie.

„Liebe, liebe kleine Füßchen,“ sagte er: „Wie Du nur damit gehen kannst! Mich wundert's, daß sie nicht wie Siegelack abbröckeln. Weit können sie Dich aber nicht fort von mir tragen, Lesley, dazu sind sie nicht stark genug. Und wenn sie's thäten, so würde ich schnell hinterher sein und Dich zurückbringen. Gott sei Dank, hast Du's nicht einmal den einen Monat lang ausgehalten, den Du doch weg bleiben solltest!“

„Oh, Ihr verliebten Leute,“ rief Lesley hilflos, „Ihr seid einer wie der andere! Ich möchte nur wissen, ob wir Mädchen einander auch so ähnlich und so uninteressant sind.“

„Darum also,“ gab Bob schlagfertig zurück, „zugestanden, daß wir Tolpatzche von Männern einander wirklich so gleich sind — es giebt eben nur eine Lesley und die müssen wir alle lieben — weshalb nicht mich nehmen? Einmal hast Du ja ohnedies ernstlich daran gedacht, sonst hättest Du — hättest Du — neckend schaute er zu ihr auf und ein lustiges Lachen erhellte sein hübsches Gesicht, „Dich nicht herabgelassen, auf meinem Knie zu sitzen!“

„Ich? Das habe ich nie gethan,“ rief Lesley und wurde purpurnroth. „Ich — ich bin nur ausgeglitten, und es war überhaupt nur zweimal und nur so ganz von neben!“

„Aber öfter als zweimal hast Du mir erlaubt, Dich zu küssen,“ übertrampfte sie Bob, der durch die herbe Enttäuschung, die er erlitt, ungarig wurde.

„Mich zu küssen!“ Lesley hob verächtlich das Köpfehen, der Abstand zwischen den beiden schien meilenweit. „Bitte, wer hat je gehört, daß ein Mädchen gegen ihren Willen richtig und wirklich geküßt worden sei? Oder welches Mädchen küßt einen Mann, so wie er es verlangt, wenn nicht ihr ganzes Herz auf ihren Lippen liegt? Da mögen Nasenspitze und Haar was abtriegen, das nenne ich aber nicht küssen,“ schloß Lesley mit solch weiser, tiefstinniger Miene; als habe sie ihr ganzes Leben nur der Kunst des Küßens geweiht.

„Hast Du vielleicht so große Uebung darin in der Stadt gehabt?“ fragte Bob steif.

Ein neuer, weicher Ausdruck lag in Lesleys Augen, als sie zu dem Freunde niederschaute. Sie hatte selbst zu leiden begonnen und konnte jetzt die Leiden anderer nachempfinden. Sie mußte daran denken, wie Ronny eines Tages gesagt hatte:

„Lesley, Du bist sehr darauf aus, den Armen Gutes zu thun. Glaubst Du aber daß Du den Herren Deines Kreises dadurch Wohlthaten erweistest, daß Du mit ihnen kokettirst und sie an der Nase herum führst?“

„Ja ich habe vieles, vieles gelernt in diesen letzten drei Wochen,“ sagte sie leise und schaute über seinen Kopf hin in's Weite zu den Hügeln jenseits, „vieles über die Welt und ihre Schlechtigkeit!“

„Nichts, was Dir schaden könnte, hoffentlich,“ sagte Bob mit mit eifersüchtiger Regung. „Wirklich weibliche Mädchen sind selten,

heut zu Tage. Wir können keine davon missen. Und Du Lesley, Du giebst Dich nicht nur zum Schein als weiblich, Du bist es wirklich. Bei Dir ist's Natur, Du kannst nicht anders."

"Hör' auf, Bob!" rief sie ungeduldig. "Du sollst vernünftig mit mir reden, nicht Eßholz raspeln. Ich könnte am Ende wirklich noch eine oder zwei schöne, gesunde Tugenden groß ziehen, wenn Du mir helfen wolltest, das Unkraut auszujäten, das in meinem Charakter wurzelt."

"Bei Dir giebt's kein Unkraut," beharrte Bob, "oder, wenn was da sein sollte — man will ja schließlich gar keinen Engel haben, nur was menschliches! Es soll da in der Stadt so ein langer, häßlicher Mensch immer hinter Dir her gewesen sein, hab' ich mir sagen lassen," plägte er nun heraus. "Du bist viel mit ihm zusammen gesehen worden. Hat der Dir von Deinen Fehlern vorgeredet, was? Säh' seiner Unverschämtheit ganz ähnlich!"

"Roger Yelverton? Nein, der wirkt fast ebenso demoralisierend als Du. Er ist aber von rechter Art und ein treuer Freund."

"Will Dich so ärlichlich auch heirathen?"

"Davon hat er niemals die leiseste Andeutung gemacht und wird es auch schwerlich in Zukunft thun."

Bob strahlte.

"Ist keiner sonst da?" erkundigte er sich. "Die natürlich ungerichtet, denen Du einen Korb gegeben hast! Churchill meinte, wenn es Yelverton nicht wäre, dann wär es keiner!"

"Ganz richtig! Selig sind, die nichts wissen und doch etwas eifrig verkünden! Ist es übrigens nicht Zeit zum Lunch? Heute kannst Du nicht mit herein kommen, Bob, ich habe zu thun. Bob!"

Er hatte sie von der obersten Querleiste des Gitterthores herunter gehoben und hielt sie nun wie eine Puppe auf Armeslänge von sich. Eine unheilverkündende Absicht bligte in seinen Augen, den Augen des Liebhabers auf, sprach aus jedem Zuge des schönen, lebendigen braunen Gesichtes.

"Wenn Du das thust, Bob," sagte Lesley und wurde weiß wie Schnee, "dann bring ich Dich um, nein, mehr noch, ich werde kein Wort mehr mit Dir reden bis ans Ende meines Lebens."

Die Worte an sich meinten wenig, das Blitzen ihrer Augen aber sagte alles. Bob setzte sie nieder, schneebleich wie sie. Instinktmäßig fühlte er, daß sie ihm um eine Welt weiter entrückt sei, als zu der Zeit, wo sie von seinem Knie ausgeglitten war, wie sie sagte, und ihm das tantalusartige Nippen ihrer Küsse gestattet hatte, das sie selbst vorhin verhöbnte. So schnell er sich auch abwandte, der Ausdruck seines Gesichtes that Lesley wehe. Wahrlich, etwas von dem Leid, das sie andern zugefügt hatte, fiel nun auf sie selbst zurück. Zum ersten Mal sah sie sich in dem wirklich verabscheuungswürdigen Charakter einer herzlosen Klette. Auf ihrem Heimweg folgte sie Bob in Gedanken, der achlos Heathercourt zuschritt. Drei vereinsamte Wochen lang hatte er sehnlichst diesen Tag herbeigewünscht, an dem er nun, zu so früher Stunde schon, in Ungnade entlassen worden war.

"Wer war es?" Daß es jemand war, daß jemand ihm den Rang in Lesleys Herzen streitig mache, davon war Bob überzeugt. Und Churchill hatte doch so bestimmt versichert, daß keiner der Herren außer Yelverton beim Rennen in Betracht käme!

XXII.

Als Lady Appuldurcombe am Dienstag um die Mittagstunde von Grosvenor Place heimfuhr, dachte sie mit einem Seufzer der Erleichterung und Befriedigung daran, daß Ronny morgen wieder zu Hause sein werde, ihr einziger Ronny, der sich schließlich doch nicht so viel aus Lesley gemacht haben konnte, sonst wäre er ihr doch nachgereist, anstatt sich um Pferde zu kümmern. Doch er hatte eine unbeugsame Weise, jedes derartige Gefühl im Keime zu ersticken, so fest entschlossen war er, daß der Einfluß einer Frau niemals ernstlich in sein Leben eingreifen solle. Was aber würde er sagen, wenn er hörte, daß Cynthia sich in Park Lane häuslich einrichten solle? Denn gleich nachdem das Begräbniß vorüber und alle Einrichtungen getroffen sein würden, hatte Lady Appuldurcombe das Mädchen gebeten, zu ihr zu kommen, so lange sie möchte, worunter wohl eine lange Zeit verstanden werden durfte.

Am selben Augenblick, fast in Hörweite, riefen die Zeitungsjungen in Piccadilly die Neuigkeit aus:

"Duell in der vornehmen Welt! Einer der Standesherrn getödtet! Major Kilmurry in den Rücken geschossen!"

Herren drängten sich an den Klubsfenster und stürzten ohne Hut auf die Straße, um die Zeitungen zu kaufen, da sie ihren Ohren nicht trauten. Ronny, Ronny Kilmurry, der sich niemals im Leben zur Flucht gewendet hatte, eine Kugel im Rücken? Und Dashwood, der Kaufbold, der Eisenfresser todt!

"Was wird Ronny's Mutter sagen!" rief Dnslow rathlos, als er mit Ralph Seton die kurze Zeitungsnote gelesen hatte.

"Und erst die reizende Malincourt!" fügte Seton hinzu. "Sie ist doch die Triebfeder der ganzen dummen Geschichte, Ihrem Aussehen nach hätte ich so etwas nie von ihr gedacht. Trotz ihrer Größe schien sie mir immer eins von den guten kleinen Mädchen zu sein, die keiner Fliege was zu leid thun können. Wenn es aber heute in der Stadt eine Frau giebt, der das Herz fast bricht, so ist es Lady Appuldurcombe, und das hat einzig und allein die reizende Malincourt auf dem Gewissen!"

"Und dabei ist die arme Frau schon so furchtbar betrübt über den Tod ihrer alten Freundin, Lady de Salis," sagte Dnslow. "Jemand sollte wirklich hingehen und es ihr mittheilen, sonst hört sie am Ende noch, wie die Kerle es in den Straßen ausrufen. Ich habe stark vor —" er zögerte, denn ihm fehlte der Muth dazu, einer Mutter, die an ihrem Sohne hing, wie Lady Appuldurcombe an Ronny, entgegen zu treten und ihr zu sagen, daß ihr Herzblatt todkrank darnieder liege dort drüben über der See. Und Cynthia! Wie würde sie es tragen? Im Gedanken an die beiden konnte Dnslow gar nichts thun, als rastlos zwischen den zwei schwer betroffenen Häusern hin und her wandern. Er dachte nicht daran, sein zweites Frühstück einzunehmen, und hatte dadurch das Gefühl, als ob er den Aermsten doch irgendetwas helfe, das Schwere zu tragen.

Charvilles dunkles, glattrasiertes schönes Gesicht war ungewöhnlich blaß, als er seiner Herrin die Thüre öffnete. Beim Lunch sandte er die beiden ihm untergebenen Diener, die sehr bestürzt dreinschauten, aus dem Zimmer und bediente seine Gebieterin ganz allein.

Sa, er überschritt sogar sein Amt, indem er der Herrin Champagner ansetzte und vor allem darauf bedacht schien, daß sie eine tüchtige Mahlzeit zu sich nehme. Das Gesicht aber, das er dem Buffet zuwandte, war voll tiefer Trauer, und er sah aus wie jemand, der vor einer schweren Aufgabe steht, wovor er nicht zurückzuschrecken magt.

Von Zeit zu Zeit richtete Lady Appuldurcombe das Wort an ihn. Sie sprach hauptsächlich von Ronny, von kleinen Aenderungen, die zu seiner Bequemlichkeit nach seiner Rückkehr vorgenommen werden sollten. Charville hatte sich so weit in der Gewalt, daß er antwortete konnte, obgleich ihm die Worte fast in der Kehle stecken blieben.

Als der Lunch vorüber war, öffnete er die Thüre und winkte stillschweigend jemand, der draußen stand. Dann, die Thüre offen lassend, trat er hinter den Stuhl seiner Herrin und sagte ernst:

"Wladys schlimme Nachrichten!"

Einen Moment lang sah sie wie zu Stein erstarrt da, dann sprang sie auf, ergriff seinen Arm und schüttelte ihn heftig.

"Von meinem Sohne!" stöhnte sie auf und riß den gelben Papierumschlag, der die Unglücksbotschaft enthielt, dem Mann aus der Hand.

"Ronny im Duell verwundet, Verletzung sehr schwer. Kommen Sie sofort."

Yelverton

Hotel Bristol, Paris."

In einem jener fürchterlichen Momente, wo die Welt um uns schwankt, wo wir fühlen und begreifen, daß ein schweres Unglück die Grundfesten unseres Seins erschüttert, in eben solch' schrecklichem Moment, wie ihn auch Lady Appuldurcombe jetzt durchlebte, fiel ihr Verdaß sofort auf Lesley, und mit einer lauten Verwünschung gegen das Mädchen auf den Lippen, stürzte sie, wie vom Schläge getroffen, zu Boden.

(Fortsetzung folgt.)

Humoristische Ecke.

— **Ein Finanzgenie.** Du, in der Türkei muß et aber mit den Finanzen faul stehen, wenn schon keine Zehälter mehr gezahlt werden. — Det is noch jar nicht so schlimm. Wenn id Sultan wäre, id wüßte mir schon Rath. — Und wat würdste machen? — Einfach det goldene Horn versilbern.

— **Die Entstehung der Arten.** Pieschen (bemerkt einen Storch, der einen zappelnden Frosch im Schnabel hält): Papa! Papa! Gud mal, der Storch bringt eben ein kleines Froschbaby!

— **Lebure Geschicklichkeit.** A.: "Sie sollen ja eine ganz tüchtige Frau haben, die sich sogar ihre Kleider selbst macht?" B.: "Leider . . . all acht Tage eines!"